

**Konzept**  
„AWG“  
Ambulant betreute Wohngemeinschaften  
der Eingliederungshilfe

**Pestalozzi-Stiftung Hamburg**  
- Geschäftsstelle -

Brennerstraße 76  
20099 Hamburg



**Ansprechpartner:**  
Britt Lemke  
Tel.: 040 / 63901416

[www.pestalozzi-hamburg.de](http://www.pestalozzi-hamburg.de)  
Version: Mai 2011

## Inhalt:

1.	Einleitung / Leitbild .....	1
2.	Besonderheiten der Betreuungsleistungen.....	2
3.	Zielgruppen .....	3
4.	Ziele.....	3
5.	Struktur des Angebotes .....	4
5.1	Zeitlich .....	4
5.2	Personal / Anzahl / Qualifikation.....	4
5.3	Wohnräume .....	4
5.4	Interne und Externe Vernetzung.....	5
5.5	Pädagogische Inhalte / Methoden .....	5
6.	Qualitätsentwicklung.....	6

# 1. Einleitung / Leitbild

Die ambulanten Wohngemeinschaften der Pestalozzi-Stiftung Hamburg befinden sich in verschiedenen Stadtteilen Hamburgs.

Die ehemals stationäre Einrichtung hat einen schrittweisen Wandel zu einer ambulantiserten Betreuungsform vollzogen. Dieser Wandel beinhaltete weitgreifende bauliche, organisatorische und pädagogische Veränderungsprozesse. Alte Strukturen wurden überprüft und entsprechend der Erfordernisse ambulanter Betreuung angepasst bzw. verändert.

Geblichen ist die Verbundenheit mit dem Anspruch von Johann Heinrich Pestalozzi.

**„... in der Erziehung und Unterstützung nicht etwas Fremdes an die Menschen heranzutragen, sondern die Entwicklung der ursprünglichen Kräfte zu unterstützen und erleichtern...“**

Die ambulanten Wohngemeinschaften bieten volljährigen Menschen mit unterschiedlichen, geistigen Behinderungen und / oder psychischen Erkrankungen ein Zuhause. Der Lebensort ist für die Menschen, die es wünschen, ein dauerhaftes Zuhause.

Die Menschen schließen als Mieter von Wohnraum und Nutzer mit Unterstützungsbedarf unterschiedliche, nicht miteinander verknüpfte Verträge. Sie müssen nicht fürchten, ihre Wohngemeinschaft beispielsweise im Alter verlassen zu müssen.

Die pädagogischen Fachkräfte der Pestalozzi-Stiftung Hamburg orientieren sich in ihrer täglichen Arbeit mit und für die Nutzer an Werten, die sie gemeinsam formuliert haben. Diese formulierten Werte wirken im pädagogischen Alltag handlungsleitend und umfassen gleichzeitig Zieldimensionen, die im Alltag verfolgt werden:

- Im Vordergrund stehen die Entwicklung und die Zufriedenheit der Nutzer.
- Die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte ist durch die Haltung geprägt, dass die Menschen mit Assistenzbedarf gleichwertig sind.
- Die Nutzer vollziehen ihre Entwicklungsschritte vor dem Hintergrund ihrer eigenen Ressourcen, die durch die pädagogische Arbeit entwickelt und gestärkt werden.
- Autonomie kann nur gestärkt werden, wenn intensiv beobachtet und hinterfragt wird, welches die Bedürfnisse und Wünsche der Nutzer sind, diese bilden den Ausgangspunkt für die Ausgestaltung der Assistenz.
- Normalisierung bedeutet auch, dass die Nutzer die Konsequenzen ihres Verhaltens erfahren dürfen und das soziale Umfeld in die Arbeit einbezogen wird
- Die pädagogischen Angebote initiieren Entwicklungsprozesse der Nutzer

- Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Übersetzer und Begleiter der Nutzer, d.h. im Einzelfall auch, dass sie parteilich für die Nutzer agieren und durch Dialog mit Angehörigen und / oder gesetzlichen Betreuern die Umsetzung der Ziele, die die Nutzer haben, unterstützen.
- Die pädagogischen Fachkräfte beziehen die Möglichkeiten des Sozialraumes, z.B. Sportvereine, Kirchengemeinden, offene Treffpunkte und kulturelle Veranstaltungen in ihre Arbeit mit ein, sie leisten einen Beitrag zu Integration und Inklusion.
- Die pädagogischen Fachkräfte begegnen Angehörigen, gesetzlichen Betreuern und allen beteiligten Einrichtungen oder Personen dialogbereit und professionell.

## **2. Besonderheiten der Betreuungsleistungen**

Die ambulante Betreuung durch die Pestalozzi-Stiftung Hamburg unterscheidet sich in einigen Punkten von anderen ambulanten Angeboten. Aufgrund der besonderen Strukturqualität, die sich aus der örtlichen Nähe der Wohngruppen zu einander ergibt, ist es möglich, Menschen unabhängig von ihren individuellen Hilfebedarfen ambulant zu betreuen.

Zu diesem Zweck werden auch externe Experten, z.B. Pro Familia, das Beratungszentrum Alsterdorf, der Betreuungsverein Hamburg, das Autismusinstitut Hamburg oder die Beratungsstelle von LmBh hinzugezogen, um ein Betreuungssetting zu entwickeln, welches auch Menschen ein Leben in einer Wohngemeinschaft ermöglicht, die unter anderen Umständen etwa stationär betreut würden.

Durch die bedarfsorientierte Betreuung, die mit den Nutzern individuell ermittelt wird, kann bei Notwendigkeit eine Ansprechbarkeit bei Tag und Nacht gewährleistet werden.

Ein eventuell notwendig werdendes Krisenmanagement erfolgt über mehr Betreuung.

Die Nutzer haben mit der Pestalozzi-Stiftung einen Betreuungsvertrag abgeschlossen. Dieser ist unabhängig vom Mietvertrag. Für die Betreuung haben die Mitarbeiter die Erlaubnis die Wohnräume nach dem Klingeln zu betreten. Die Büros der Mitarbeiter befinden sich nicht in den Wohnungen der Nutzer.

Da die Betreuung analog der Wohngemeinschaften in Kleinteams( in der Regel zwei bis vier Mitarbeiter, abhängig vom Unterstützungsbedarf der Klienten) erfolgt (Kleinteam = Alltagsmanagement + Bezugsbetreuung) arbeiten hier sehr effektive Teams, die aufgrund der kurzen Dienstwege zu schnellen Abstimmungsprozessen in der Lage sind, somit also auch sehr flexibel auf die Bedürfnisse der Nutzer eingehen können.

Institutionelle Entwicklungen beispielsweise im Falle einer Demenzerkrankung eines Betreuten werden durch die Bedürfnisse der Menschen ausgelöst. Diese institutionellen Entwicklungen ermöglichen eine Betreuung der Nutzer auch und gerade, wenn sich ihre Hilfebedarfe ändern.

Der Umgang mit Psychopharmaka erfolgt mit kritischer Beobachtung und Begleitung. Die pädagogischen Fachkräfte gehen davon aus, dass Auffälligkeiten nicht ausschließlich ihre Ursache in der jeweiligen Erkrankung haben müssen; die betreuten Menschen werden vielmehr in ihren Lebenszusammenhängen gesehen, da auch diese Auslöser für auffälliges Verhalten sein können.

### **3. Zielgruppen**

Bei der Belegung der Plätze, die in den Wohngruppen zur Verfügung stehen, wird eine Durchmischung unabhängig von Störungsbildern, Alter oder Geschlecht angestrebt. Das Angebot richtet sich an Erwachsene mit geistigen Behinderungen und / oder psychischen Erkrankungen, an Menschen mit Autismus, ältere Menschen und Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen.

Nicht betreut werden können Menschen, die den Anforderungen der Leistungsvereinbarung nicht entsprechen.

### **4. Ziele**

Die individuellen Ziele werden im Rahmen der individuellen Hilfeplanung festgelegt und dokumentiert. Die Hilfeplanung erfolgt unter Einbeziehung aller Beteiligten. Die entsprechenden pädagogischen Maßnahmen unterstützen die Umsetzung der im Hilfeplan definierten Ziele.

Insbesondere soll folgendes erreicht werden:

- ihre Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten sind erweitert
- die Nutzer fühlen sich in ihrer sozialen Kompetenzen unterstützt und sie können Konflikte innerhalb der Wohngruppe konstruktiv zu bearbeiten
- durch Teilhabe an informellen Netzwerken haben die Nutzer ein ihnen mögliches Höchstmaß an Selbständigkeit erlangt
- die Nutzer fühlen sich in ihrem Miteinander und ihrer Kommunikation gefördert und unterstützt
- die Nutzer können ihre Teilhabemöglichkeiten und soziales Miteinander entsprechend ihrer Bedürfnisse und Wünsche wahrnehmen

In Bezug auf die Angehörigen werden die Ziele verfolgt:

- Angehörige sind aktiv in die Hilfeplanung miteinbezogen
- sie sind in ihrer Verantwortlichkeit entlastet und fühlen sich sowohl beim Tragen von Veränderungen als auch in ihrem Engagement unterstützt und gewertschätzt
- das Vertrauen der Angehörigen ist durch Transparenz der ambulanten Betreuung gestärkt

## 5. Struktur des Angebotes

### 5.1 Zeitlich

- unbefristet

### 5.2 Personal / Anzahl / Qualifikation

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg entspricht dem Fachkräftegebot und beschäftigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Qualifikationen, so dass die pädagogische Arbeit von einem multiprofessionellen Team geleistet wird.

Die mit der Fachbehörde geschlossene Leistungsvereinbarung gibt dazu die benötigte Personalqualifikation vor.

Der Personalschlüssel ergibt sich aus der Anzahl der Nutzer und den jeweiligen Hilfebedarfsgruppen. Die Befürwortung einer Hilfebedarfsgruppe ist von der Fachbehörde mit Stunden hinterlegt, von denen der Nutzer 80% in der direkten und 20% in der indirekten Betreuung erhält.

Dies ist näher in der Leistungsvereinbarung erläutert, welche jeder Nutzer als Anlage zum Betreuungsvertrag erhält

### 5.3 Wohnräume

Die Wohnungen in der **Diestelstrasse** (Wohldorf-Ohlstedt) liegen in schöner ländlicher Umgebung. Sie sind barrierefrei und alle über einen Fahrstuhl zu erreichen. Alle Wohngemeinschaften bieten 3 bis 6 Mietern die Möglichkeit des gemeinsamen Wohnens und sind mit Wohnküchen und Bädern zur gemeinsamen Nutzung ausgestattet.

Die Ambulant betreute Wohngemeinschaft in der **Ohlstedter Strasse** befindet sich in einem kleinen Einzelhaus mit Garten. Es ist nicht barrierefrei und bietet Platz für vier Mieter. Es sind zwei Bäder, eine Küche sowie ein Wohnzimmer zur gemeinschaftlichen Nutzung vorhanden. Auch gibt es einen großen Keller.

In der **Berner Strasse** befinden sich drei neu erstellte Appartements, alle barrierefrei und über einen Fahrstuhl zu erreichen. Jedes Appartement ist mit Bad und Küche ausgestattet. Ein Supermarkt befindet sich unten im Haus.

Die Ambulant betreuten Wohngemeinschaften und Appartements im **Berner Heerweg** liegen in der unmittelbaren Nähe der U Bahn und eines Einkaufszentrums.

Die Wohnmöglichkeiten sind nicht barrierefrei, jedoch mit dem Fahrstuhl zu erreichen.

Es besteht die Möglichkeit in einem Einzelappartement oder in einer der beiden neu entstehenden Wohngemeinschaften mit je fünf Mitbewohnern zu wohnen. Jedes Zimmer ist mit einem eigenen Bad ausgestattet. Die Wohnküchen sowie die Wohn-/Freizeitzimmer nutzen die Mieter gemeinsam.

Jeder Mieter schließt einen Mietvertrag mit dem Vermieter.  
Wohnen und Betreuung sind nicht aneinander gekoppelt.

Die Mieter haben das Hausrecht in ihrem gemieteten Wohnraum und entscheiden gemeinsam per schriftlicher Vereinbarung darüber, wer Zugang zu der Wohnung, bzw. einen Schlüssel erhält.

Bei Auszügen und Neueinzügen entscheiden Vermieter und Mieter gemeinsam, auch dieses Verfahren ist in einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten.

Auf regelmäßigen Mieterbesprechungen, deren Turnus die Mieter festlegen, in der Regel einmal im Monat, wird gemeinsam über Neuanschaffungen, Nutzung der gemeinsamen Räume, Reparaturen, Instandhaltung der Wohnräume aber auch über Konflikte und falls vorhanden, gemeinsame Haushaltsführung gesprochen und entschieden.

Zusätzlich ist eine Interessenvertretung mit einem unabhängigen Ombudsmann im Aufbau. An den Sitzungen der Interessenvertretung, die einmal monatlich stattfindet, nehmen gewählte Vertreter aus jeder Ambulant betreuten Wohngemeinschaft teil. Die Einladungen dazu erfolgen schriftlich an die Nutzer, der Ombudsmann fertigt Protokolle an, die versendet werden, und die Interessenvertreter dann in ihren Systemen besprechen.

Eine schriftliche Vereinbarung dazu ist noch nicht verabschiedet.

#### **5.4 Interne und Externe Vernetzung**

Es wird in verbindlicher Weise mit den unterschiedlichen Bereichen der Pestalozzi-Stiftung Hamburg, dem Hamburger Autismusinstitut, der Beratungsstelle Alsterdorf und dem Seniorenprojekt Bergstedt kooperiert. Neben verbindlichen Kooperationen erfolgt eine jeweils fallspezifische Vernetzung.

Die Pestalozzi-Stiftung ist mit ihren Angeboten in unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften vertreten und aktiv, die unter dem Dach des Diakonischen Werkes organisiert sind. In Zusammenarbeit mit anderen Trägern wird hier die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe in seinen fachlichen, gesellschaftlich und politisch relevanten Dimensionen gefördert.

Im Sozialraum und den unmittelbaren Nachbarschaften wird durch offene Angebote, z.B. die Theatergruppe „Weggehext“, und kleiner Feste im Jahreslauf die Möglichkeit der Teilhabe geschaffen.

Eine professionelle Zusammenarbeit mit den Kostenträgern erfolgt je nach Bewilligungsdauer der Maßnahme in halb-/ oder ganzjährigem Rhythmus und bei außergewöhnlichen Ereignissen bei Bedarf, z.B. Krisen, schwere Erkrankungen, Betreuungswechsel, Umzug.

#### **5.5 Pädagogische Inhalte / Methoden**

Die Nutzer erhalten ambulante Assistenzleistungen durch die pädagogischen Fachkräfte der Pestalozzi-Stiftung Hamburg. Die Art und der Umfang der Assistenzleistungen richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Menschen, die in einem individuellen Hilfeplan dargestellt werden. Der Hilfeplan wird gemeinsam mit den Nutzern, deren Angehörigen und / oder gesetzlichen Betreuern erarbeitet. Die Maßnahmen, die zur Umsetzung des Hilfeplans ergriffen werden, werden einmal jährlich mit allen Beteiligten reflektiert, angepasst und dokumentiert, sowie monatlich von den Mitarbeitern und den Nutzern die Umsetzung beobachtet, reflektiert, dokumentiert und weitergeführt.

Die pädagogische Betreuung erfolgt in einer Aufgabenteilung zwischen Bezugsbetreuung, Basisdiensten und einem Koordinatoren. Die Erfahrung hat

gezeigt, dass diese Aufteilung zu einer Konzentration von wenigen und vertrauten Fachkräften für die Nutzer führt und sich dies im pädagogischen Alltag günstig auswirkt.

Jeder Nutzer, hat hierbei einen oder zwei Bezugsbetreuer, der/die auf der Grundlage einer vertrauensvollen Beziehung für die Prozesse der individuellen Hilfeplanung und Fallsteuerung zuständig sind.

Der Basisdienst richtet sein Augenmerk auf die alltäglichen Abläufe innerhalb der Wohngemeinschaft. Der Basisdienst ermöglicht den Nutzern entsprechend der individuellen Bedarfe und Wünsche die gesellschaftliche Teilhabe. Dementsprechend werden pädagogische Angebote in den Wohngruppen durchgeführt:

- persönliche Assistenz und Beratung
- Einzelhilfen
- psycho-soziale Gespräche
- unterstützte Kommunikation
- Gruppenangebote
- tagesstrukturierende Angebote
- sozialräumliche Aktivitäten
- Freizeitbegleitung / Freizeitangebote
- Förderung von formellen und informellen Netzwerken
- Arbeit mit Angehörigen, Freunden und Partnern
- Krisenmanagement und Deeskalation

## **6. Qualitätsentwicklung**

Die Qualitätsentwicklung geschieht auf unterschiedlichen Ebenen und bezieht die Sichtweisen der Klienten, der Angehörigen und / oder der gesetzlichen Betreuer und der Mitarbeiter mit ein. Es werden einmal im Jahr Nutzerbefragungen durchgeführt, die dazu dienen, Verbesserungsprozesse in Gang zu setzen.

Zusätzlich ist eine Interessenvertretung der Nutzer mit einem unabhängigen Ombudsmann im Aufbau, dessen Arbeitsergebnisse ebenfalls in die Entwicklung der Qualität einfließen. An den Sitzungen der Interessenvertretung, die einmal monatlich stattfindet, nehmen gewählte Vertreter aus jeder Ambulant betreuten Wohngemeinschaft teil.

Die Einladungen dazu erfolgen schriftlich an die Nutzer, der Ombudsmann fertigt Protokolle an, die versendet werden, und die Interessenvertreter dann in ihren Systemen besprechen.

Eine schriftliche Vereinbarung dazu ist noch nicht verabschiedet.

In den ambulant betreuten Wohngemeinschaften ist ein Beschwerdemanagement installiert, welches es ermöglicht, mit Beschwerden konstruktiv umzugehen und Verbesserungen herbeizuführen.

Die pädagogische Arbeit wird in den Teams reflektiert und dokumentiert.

Die Dokumentation, die Erstellung der Sozialberichte und die Hilfeplanung erfolgen in externen Büros. Die Bezugsbetreuer erstellen die Sozialberichte in Absprache mit den anderen Kollegen. Die unterschiedlichen Teams treffen sich zu Dienstbesprechungen:

- das Gesamtteam 1x monatlich für Inhouse Fortbildungen und Konzeptarbeit
- das Kleinteam 1x wöchentlich zur Organisation, Reflektion und Gestaltung der Arbeitsprozesse
- das pädagogische Team 1x monatlich zur fachkollegialen Beratung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pestalozzi-Stiftung Hamburg führen Kollegialberatungen durch die in gemischten Teams einmal monatlich stattfinden. Alle sechs Wochen erhält ein Team die Möglichkeit der Supervision.

Die bedarfsgerechte Teilnahme an externen oder internen Fortbildungen ist obligatorisch.

Mitarbeiterentwicklungsgespräche finden einmal jährlich statt. Bei neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern findet ein Gespräch in der Probezeit und vor der Entfristung des Arbeitsvertrages statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in die Entscheidungsprozesse einbezogen und erhalten die Möglichkeit, Kritik und Verbesserungswünsche zu äußern.

Öffentlichkeitsarbeit ist gewährleistet über die Mitgliedschaft in der Diakonie, die jederzeit die Interessen der Nutzer vertritt, als auch über die Mitgliedschaft z.B in den unterschiedlichen PSAGs in den Bezirken und dem Forum Walddörfer.